

Vorwort

Als die »Ausgrabungen und Funde in Westfalen-Lippe« (AFWL) 1983 ins Leben gerufen wurden, existierte lediglich eine denkbare Publikationsform für die Reihe: das gedruckte Buch. Im heutigen Zeitalter elektronischer Medien hat sich diese Situation jedoch grundlegend gewandelt. Mit dem 12. Band, rund 32 Jahre nach der Erstausgabe, beschreiten die AFWL daher nun neue Wege, sie erobern das Internet. Zum ersten Mal sind die wissenschaftlichen Aufsätze zur westfälischen Archäologie nicht mehr nur in der gebundenen Fassung, sondern darüber hinaus auch dauerhaft im Open Access erhältlich. In Kooperation mit der Universitätsbibliothek Heidelberg werden die Beiträge der Zeitschrift von jetzt an einzeln und als gesamte Ausgabe unentgeltlich im Internet bereitgestellt. Nähere Informationen und den Onlinezugang zu den AFWL finden Sie auf unserer Homepage www.lwl-archaeologie.de.

Die Veränderungen bei den AFWL reichen jedoch noch weiter. Zukünftig werden neue Aufsätze zunächst einzeln online in einem Preview publiziert. Sobald einige dieser Artikel vorhanden sind, werden sie in einem gedruckten Band zusammengeführt. Eine Printausgabe der AFWL wird also auch weiterhin erscheinen. Das neue Vorgehen ermöglicht eine erhebliche Beschleunigung des Publikationsprozesses, da jeder Aufsatz nach Abschluss der Redaktion und des Satzes direkt veröffentlicht werden kann. Dies kommt somit gleichermaßen Lesern und Autoren zugute. Die einen können sich nun schneller über aktuelle wissenschaftliche Ergebnisse der westfälischen Archäologie informieren. Die anderen haben hiermit die Möglichkeit, ihre Forschungen zeitnah einem größeren Publikum zu präsentieren.

Die sieben Beiträge des 12. Bandes behandeln eine breite Auswahl an aktuellen Forschungen zu Themen vom Beginn der Bronzezeit bis zum Ende der frühen Neuzeit. In seinem Aufsatz zu den Bronzeschwertern Westfalens untersucht Jan-Heinrich Bunnefeld Fundkontext, Herstellung und Funktion dieser eindrucksvollen frühen Metallwaffen. Anhand der Objekte weist er überregionale Beziehungen Westfalens in den Süden, aber auch bis nach Westeuropa und in den Nordischen Kreis nach.

Gleich drei Artikel sind eisenzeitlichen Fundplätzen gewidmet. Thilo Schiermeyer macht in seiner Auswertung der Siedlung von Vreden-Gaxel unter anderem auf ungewöhnliche Pfostenbauten in hochwassergefährdeten Arealen aufmerksam. Anhand von Befunden und Pflanzenresten rekonstruiert er die Wirtschaftsweise der Bevölkerung, die Basaltlavafragmenten zufolge auch Zugang zu Produkten aus weiter entfernt liegenden Regionen hatte. Die Höhenbefestigung Weilenscheid, die der sogenannten Lahn-Sieg-Gruppe zugewiesen werden kann, ist das Thema von Manuel Zeilers Beitrag. Entgegen älterer Forschungsmeinungen, die einen starken Bezug zu Erzlagerstätten vermuteten, sieht er ihre Entstehung im Kontext technischer Neuerungen im Ackerbau. Eine weitere Wallburg behandelt Eva Cichy. Dank der neuen Untersuchung kann die ungewöhnliche Befestigung »In den Gleiern« mit radial angelegten Außengräben eindeutig in die ersten beiden Jahrhunderte vor Christi Geburt datiert werden.

Das von Patrick Könemann bearbeitete Gräberfeld von Dortmund-Asseln ist in der römischen Kaiser- und Völkerwanderungszeit angelegt worden. Es gehört zu den wenigen westfälischen Ne-

kropolen, auf denen sich sowohl Brand- als auch Körperbestattungen nachweisen lassen.

Deutlich jünger sind die Funde und Befunde der letzten beiden Beiträge. Den Töpfereiabfällen aus Minden ist der Beitrag von Tobias Gärtner gewidmet. Das umfangreiche Fundmaterial gewährt einen detaillierten Einblick in das Produktspektrum einer westfälischen Keramikwerkstatt der Zeit um 1500. Zum Abschluss nehmen Manuel Zeiler und Rolf Golze den Leser mit auf eine Expedition zu den ober- und untertägig erhaltenen Relikten der Grube Gottessegen. Anhand von wiederentdeckten Archivquellen lässt sich zweifelsfrei belegen, dass die Stollen und Schächte dieses Ensembles der Montanwirtschaft im Laufe des 18. Jahrhunderts entstanden sind.

Durch die Modernisierung der AFWL hoffen wir, Ihnen, den Lesern, neue Anreize zur Beschäftigung mit der westfälischen Archäologie und den Autoren neue Motivation zur Präsentation ihrer Forschungsergebnisse in unserer Reihe zu liefern. Es bleibt uns, eine erhellende Lektüre der vielfältigen wissenschaftlichen Beiträge zu wünschen, am Bildschirm, im Ausdruck oder wie bisher im Buch.

Michael M. Rind

Direktor der LWL-Archäologie für Westfalen